Notiz über die Besprechung der Pilsenfrage mit Vertretern der Bierbranche vom 27. Februar 1973

Vorsitz: H. Direktor Dr. W. Stamm, Chef der schweiz. Verhandlungsdelegation

Dr. H. Pfenninger
Dr. M. Wehrli

der Bier-Import AG: Dr. K. Spitz

der schweiz. Verhandlungsdelegation: Vizedirektor P. Braendli
Prof. Dr. P. J. Pointet
Dr. L. Roches
Dr. E. Schmidt (Delegationssekretär)


Der Vertreter der Bier-Import AG bestreitet, dass "Pilsen" in der Schweiz zu einem blassen Warenamen geworden sei. Ein Gebrauch der "Pilsen"-Bezeichnungen als Sachangabe macht sich seiner Meinung nach nicht nur in unlauterer Weise den Goodwill zu- nutze, den der tschechoslowakische Hersteller für sein Bier erworben hat, sondern er täuscht dem Publikum ausserdem eine bestimmte Qualität und Beschaffenheit der Ware vor, die, weil herkunftsbedingt, nicht nachgeahmt werden kann. Die Schuld an der Verwässerung der herkunftsmässigen Bedeutung von "Pilsen" trägt
ein Urteil des alten Reichgerichts von Leipzig aus dem Jahre 1912, das die Verwendung dieser Bezeichnung dann nicht für täuschend hielt, wenn ein Hinweis auf die tatsächliche Herkunft klarstelle, dass es sich bei "Pilsen" um eine blosse Beschaffenheitsangabe handle (RGZ 79 (1912) 250).

Die freie Benutzung der "Pilsen"-Bezeichnungen wird vor allem aus wirtschaftlichen Überlegungen gefordert, um vom Goodwill profitieren zu können, den das tschechoslowakische Bier anerkanntermassen besitzt.


7.3.73

Schmidt